



Antwort zur Anfrage Nr. 1809/2018 der FW-G-Stadtratsfraktion betreffend **Vermehrter LKW-Verkehr durch Zulieferer (FW-G)**

Auf Grund der Klärschlammverbrennungsanlage in Mombach und der Deponie im Weisenauer Steinbruch wird es vermehrten LKW-Verkehr kommen

Die Anfrage wird wie folgt beantwortet:

Frage 1:

Wie schätzt die Verwaltung das vermehrte Verkehrsaufkommen der LKW Fahrten der Zu- und Abfahrten (z.B. aus Bodenheim) an die Klärschlammverbrennungsanlage in Mombach ein?

a. Berechnung für einen Durchschnitts- Monat.

Durch die Klärschlammmanlieferungen sowie den sonstigen Verkehr zu und von der Kläranlage wird der LKW-Verkehr von heute ca. 5 LKW's pro Tag auf ca. 26 LKW's pro Tag steigen.

b. Ist von Seiten der LKW's ein Durchfahren der Stadt geplant?

Nein.

c. Wo wird voraussichtlich der Lieferverkehr entlang fahren?

Da die Logistik für die An- und Abfahrten zur Klärschlammverbrennungsanlage durch die TVM gesteuert wird, erfolgt der Zulieferverkehr grundsätzlich über die A643 Anschlussstelle Mainz-Mombach.

d. Mit welchen erhöhten Emissionswerten ist durch den zusätzlichen LKW Verkehr zu rechnen?

Auszug aus dem veröffentlichten Gutachten des Instituts für Energie und Umweltforschung Heidelberg (ifeu) GmbH vom September 2014:

Angesichts der verkehrstechnisch direkten Anbindung der Kläranlage an die A643 über die Ausfahrt Mainz Mombach, den Mombacher Kreisel und die L423 sind über die Anfahrtstrecke keinerlei Siedlungsgebiete betroffen.

Der zusätzliche Verkehr (21 LKW's) für die stark befahrene A643 im Bereich Mainz-Mombach ist angesichts von durchschnittlichen täglichen Verkehrsstärken im Bereich zwischen 70.000 und 80.000 Fahrzeugen (BASt 2011) nicht feststellbar.

Die im Zuge des Genehmigungsverfahrens formulierten Fragen unter anderem über zu erwartende Abgasbelastungen durch die Klärschlammmanlieferung, wurden im ifeu Gutachten bereits 2014 wie folgt ergänzend beantwortet:

Von der Abfahrt A 643 sind es bis auf das Gelände des Zentralkläwerks Mainz knapp 2 km Streckenlänge. Mit den Emissionsfaktoren aus dem Daten- und Rechenmodell TREMOD lassen sich damit folgende Emissionsfrachten pro Jahr errechnen:

Kohlenmonoxid CO - 0,024 t/a, Stickstoffoxide NOx - 0,17 t/a,
Schwefeldioxid SO2 - 0,0043 t/a, Benzop(a)pyren - 0,00004 kg/a

In der Gesamtbetrachtung des Klärschlammtransportes zur Thermischen Verwertung Mainz GmbH ist zudem, unter Bezugnahme auf das ifeu Gutachten positiv zu erwähnen, dass sich die durchschnittlichen Transportentfernungen von 220 km auf 68 km reduzieren und sich somit die CO2 Emission jährlich um 2.200 t verringert.

Frage 2:

Wie schätzt die Verwaltung das vermehrte Verkehrsaufkommen der LKW Fahrten der Zu- und Abfahrten an der geplanten Deponie im Weisenauer Steinbruch ein?

a. Berechnung für einen Durchschnitts-Monat

Antwort:

Grundlage zur Abschätzung der Verkehrsbewegungen im Zusammenhang mit der geplanten Deponie im Laubenheimer Steinbruch sind die Angaben im Planfeststellungsantrag. Berücksichtigt werden hier die Anlieferungen für die geplante Deponie sowie die derzeit laufende Verfüllung des übrigen Steinbruchgeländes mit unbelastetem Erdaushub. Bei einer durchschnittlichen Jahresmenge von 300.000 m³/a für beide Verfüllbereiche ergeben sich Mittel für den Durchschnittsmonat etwa 110 Anlieferungen pro Tag, welche über den Einfahrtsbereich an der Wormser Straße abgewickelt werden.

Zur Bewertung der Leistungsfähigkeit wurde durch das Stadtplanungsamt, Abt. Verkehrswesen, eine entsprechende Prognose erstellt, welche die Abwicklung des Anlieferverkehrs der gesamten Betriebsstätte Weisenau inklusive der abfallwirtschaftlichen Tätigkeiten des Entsorgungsbetriebes und der Meinhardt Städtereinigung ohne Behinderungen nachweist. Die Einschätzung wird durch die existierende Dauerzählstelle „Wormser Straße/Hohlstraße“ gestützt, welche im Zeitraum 2011-2016 leicht rückläufige Verkehrszahlen feststellt.

Durch die Steinbruchverfüllung seit 2008 verfügt der Entsorgungsbetrieb darüber hinaus über Praxiserfahrungen, welche erheblich höhere Anlieferungszahlen von teilweise über 400 LKW pro Tag ohne nennenswerte Beeinträchtigungen nachweisen.

b. Ist von Seiten der LKW's ein Durchfahren der Stadt geplant?

Antwort:

Denkbar ist ein Durchfahrtsverbot analog zu den Regelungen der Anlieferungen für das Müllheizkraftwerk Mainz, welches allein die Anfahrt über die BAB 643 zulässt. Quellverkehre aus innerstädtischen Baustellen können hiervon nicht umfasst werden. Diese Verkehre existieren bereits heute im Stadtgebiet.

c. Wo wird voraussichtlich der Lieferverkehr entlang fahren?

Antwort:

Der weitaus überwiegende Anteil wird aus Richtung BAB A60 zur Deponie Laubenheim anfahren.

d. Mit welchen erhöhten Emissionswerten ist durch den zusätzlichen LKW-Verkehr zu rechnen?

Antwort:

Die geplante Deponie Laubenheim soll mineralische Abfälle aus dem Gebiet der Stadt Mainz sowie dem Landkreis Mainz-Bingen aufnehmen. Bereits heute fallen täglich mineralische Abfälle aus innerstädtischen Baustellen an, welche derzeit über weite Transportwege auf auswär-

tige Deponien verbracht werden müssen. Teilweise müssen Bauschutt und Erdaushub bis zur Deponie Kapittelal bei Kaiserslautern (75km) oder bis zur Deponie Eiterköpfe nach Ochting (107km) transportiert werden. Die absolut entstehenden Emissionen werden sich massiv durch das Angebot einer Ablagerungsmöglichkeit in räumlicher Nähe zum Entstehungsort verringern.

Aus Baumaßnahmen innerhalb des Stadtgebietes fallen diese Transporte ohnehin an, sodass durch den Betrieb der Deponie und den damit verbundenen LKW-Verkehren keine darüber hinausgehenden Emissionen zu erwarten sind.

Durch Anlieferungen aus dem Landkreis Mainz-Bingen werden die Emissionen innerhalb des Stadtgebietes ebenfalls nicht ansteigen, da diese direkt über den BAB-Anschluss Mainz Süd abgewickelt werden.

Zusätzliche Immissionen in sensiblen Bereichen können somit ausgeschlossen werden.

Mainz, 20.11.2018

In Vertretung

gez. Beck

Günter Beck
Bürgermeister